

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 11. April 1981

Nr. 76 (3 954)

Preis 2 Kopeken

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR fassen die Beschlüsse „Über Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis des agrarisch-chemischen Dienstes und zur Steigerung der Effektivität der Chemisierung der Landwirtschaft in den Jahren 1981 bis 1985“ und „Über zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung des einwandfreien Zustands der Technik in der Landwirtschaft“.

Im Beschluß „Über Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis des agrarisch-chemischen Dienstes und zur Steigerung der Effektivität der Chemisierung der Landwirtschaft in den Jahren 1981 bis 1985“ wird festgestellt, daß im Zeitraum nach dem Märzplenium (1965) des ZK der KPdSU die Produktion von Mineraldüngemitteln und ihre Lieferung an die Landwirtschaft angewachsen sind, daß der Einsatz von Futtermitteln und Bodenmellorationsmitteln sich vervielfacht hat, daß sich das Sortiment der chemischen und biologischen Pflanzenschutzmittel erweitert hat. Wesentlich angewachsen sind die Akkumulation und der Einsatz natürlicher Dünger.

Jedoch wird die Steigerung der Effektivität der Chemisierung der Agrarproduktion gehemmt durch die ungenügende Versorgung der Kolchose, Sowchose und Vereinigungen „Selchoschimlja“ mit Lagerkapazitäten für die Abnahme und Aufbewahrung chemischer Erzeugnisse, mit Verkehrsmitteln und Sondermaschinen, die für die Transportierung und Verwendung dieser Produktion erforderlich sind.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben die ZK der Kommunistischen Parteien und die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane der autonomen Republiken, Regionen und Gebiete verpflichtet, gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU über die Hebung der Rolle des agrarisch-chemischen Dienstes in der Landwirtschaft und seine Verantwortung für die effektive Nutzung von natürlichen und Kunstdüngern, von Kalkstoffen und chemischen Pflanzenschutzmitteln, in den Jahren 1981 bis 1985 eine größtmögliche Festigung der materiell-technischen Basis dieses Dienstes und eine Steigerung der Effektivität der Chemisierung der Agrarproduktion zu sichern.

Im Beschluß ist ein Komplex von Maßnahmen zur Entwicklung der Produktionsbasis des Chemisierungsdienstes im Bereich der Vereinigung der „Sojusselchoschimlja“, der Kolchose, Sowcho-

se und anderen landwirtschaftlichen Betriebe, zur Reduzierung auf dieser Grundlage der Verluste von Chemisierungsmitteln während ihrer Transportierung von der Fabrik ins Feld und zur Steigerung des Nettoeffekts ihrer Anwendung vorgemerkt. Den Ministeräten der Unionsrepubliken und dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR wurden Auflagen im Bau und in der Instandhaltung von Lagerräumen für chemische Erzeugnisse für die Jahre 1981 bis 1985 mit einer Gesamtkapazität von 9 355 000 Tonnen für gleichzeitige Aufbewahrung festgelegt, was die im zehnten Planjahr fünf gebauten Kapazitäten bedeutend übertrifft.

Vorgemerkt ist die Schaffung einer Basis, die den einwandfreien Zustand und die Instandhaltung der Technik des Chemisierungsdienstes sichert. Im Bereich der Vereinigung „Sojusselchoschimlja“ sollen Stationen für technische Wartung von Traktoren, Last- und Sonderkraftwagen, ferner Garagen, baulich eingerichtete Parkstellen, überfachte Bühnen für die Parkung von Traktoren und landwirtschaftlicher Sondertechnik in den mechanisierten Trupps gebaut werden. Zur Verbesserung der Arbeitsorganisation beim Bau mechanisierter Lagerkapazitäten und anderer Produktionsobjekte in den Vereinigungen der „Selchoschimlja“ sind Bauministerien und -ämter heranzuziehen.

Das Ministerium für Montage- und Sonderbauarbeiten der UdSSR wurde beauftragt, in den Jahren 1981 bis 1985 die Herstellung von Metallbehältern für die Aufbewahrung flüssiger Komplexdüngemittel und deren Lieferung an die Vereinigung „Sojusselchoschimlja“ zu sichern. Die Funktionen der Komplettierung der im Bereich der „Sojusselchoschimlja“ zu errichtenden Lagerkapazitäten für die Aufbewahrung chemischer Erzeugnisse, der Stationen für technische Wartung der Kraftwagen, der Garagen, Tankstellen und anderer Produktionsobjekte mit Ausrüstungen, Geräten, Automatisierungs- und Nachrichtensystemen, Kabel und anderen Erzeugnissen wurden der Goskomselchostech-

nika der UdSSR übertragen. Es wurden Maßnahmen zur Ausstattung der Rayon-(Zwischenrayon-)Vereinigungen der „Selchoschimlja“ mit hochleistungsfähiger Sondertechnik und Transportmitteln vorgemerkt. Die Ministeräte der Unionsrepubliken wurden beauftragt, in den Jahren 1981—1985 den Vereinigungen der „Selchoschimlja“ Traktoren, Kraftwagen, Busse, Kraftwagenhänger, Kessel- und Tankwagen, Wander-Reparatur- und Diagnostizierungswerkstätten, Aggregate für Betreuung von Landmaschinen, Elektroschweißausrüstungen und andere materialtechnische Mittel in solchen Mengen zuzustellen, die für die Ausführung des ganzen Komplexes der geplanten agrochemischen Arbeiten erforderlich sind.

Das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau sowie das Ministerium Maschinenbau für die Tier- und Futterproduktion wurden beauftragt, die Entwicklung und Herstellung einer Versuchspartie geländegängiger selbstfahrender Maschinen mit einem Satz austauschbarer Aggregate für die Einbringung der Kunstdünger-, Pflanzenschutz- und chemischen Bodenmellorationsmittel bzw. für deren Zerstreuung auf der Bodenoberfläche zu sichern, um nach der Prüfung ihre Serienproduktion zu organisieren.

Zur Liquidierung der Kurzstrecken-Eisenbahnbeförderungen chemischer Erzeugnisse wurde es als zweckmäßig erachtet, in den Vereinigungen „Selchoschimlja“ Kraftwagenkolonnen zur Transportierung von Kunstdüngemitteln und Bodenmellorationsmitteln von den Werken und Tagebauen zu gründen; dazu ist die Zuteilung der erforderlichen Zahl von Sonderschwerlastkraftwagen, Traktoren und Hängern vorgesehen.

In Anbetracht der großen Bedeutung der örtlichen Dünger für die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen wurden auf die Unionsrepubliken Auflagen für das elfte Planjahr fünf für die Zufuhr organischer Dünger, im Bau von Mistlagerkapazitäten in den Tierfarmen und -komplexen und in der Torfgewinnung für die Landwirtschaft aufgeschlüsselt. Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR wurde beauftragt, ab 1982 die industriemäßige Gewinnung von Sapropele und dessen weitgehende Verwendung in der Landwirtschaft als natürlicher Kalkdünger zu organisieren. Es wurde festgesetzt,

daß ab 1. Januar 1981 die Finanzierung der Arbeiten zur Gewinnung, Beförderung und Nutzung von Sapropele in einer laut Beschluß Nr. 256 des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 1. April 1965 vorgesehenen Ordnung der Torfgewinnung, -beförderung und -nutzung erfolgt.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erkannten es für notwendig, die Heranbildung qualifizierter Kader und die Versorgung des Dienstes für Chemisierung der Landwirtschaft mit ihnen zu verbessern. Zu diesem Zweck wurden das Staatliche Komitee der UdSSR für berufstechnische Ausbildung, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und die Ministeräte der Unionsrepubliken beauftragt, in den Jahren 1981—1985 für die Organisationen des Systems der Vereinigung „Sojusselchoschimlja“ Traktoristen-Maschinenisten, Kraftfahrer, Operateure für Be- und Entlademaschinen und -mechanismen und Arbeiter anderer weitverbreiteter Berufe in Chemisierung der Landwirtschaft auszubilden. Für die Mitarbeiter der Betriebe des Systems der Vereinigung „Sojusselchoschimlja“ gelten die Bedingungen der Entlohnung, Vergünstigungen und Vorteile, die für die Mitarbeiter der Betriebe der Selchostehnika festgesetzt sind.

Zur Realisierung des verstärkten Programms der Vertiefung der materialtechnischen Basis des agrochemischen Dienstes und zur Steigerung der Effektivität der Chemisierung der Landwirtschaft ist eine bedeutende Vergrößerung der Investitionen in den Jahren 1981—1985 vorgesehen. Die Mittel für die Entwicklung der materialtechnischen Basis der Organisationen des Systems der Vereinigung „Sojusselchoschimlja“ bewilligen zweckbindend die Ministeräte der Unionsrepubliken im Rahmen der Gesamtumlagen der Investitionen (aus Investitionsmitteln, die für die Branche „Landwirtschaft“ bereitgestellt werden).

Im Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung des einwandfreien Zustands der Technik in der Landwirtschaft“ wird festgestellt, daß es in vielen Kolchose, Sowchose, den Betrieben und Organisationen der Land-, Wasser- und Waldwirtschaft sowie der Selchostehnika, in den Hilfswirt-

schaften der Betriebe, Institutionen und Organisationen Fälle grober Verletzung der Regeln der Wartung und Lagerung der Traktoren, Transportmittel, Landmaschinen und Ausrüstungen gibt und deren vorzeitige Ausbuchtung zugelassen wird.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, die Goskomselchostehnika der UdSSR, die Ministeräte der Unionsrepubliken, die Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe an der Basis gewährleisten in einzelnen Rayons nicht die Organisation der Lagerung der Technik laut technischen Vorschriften.

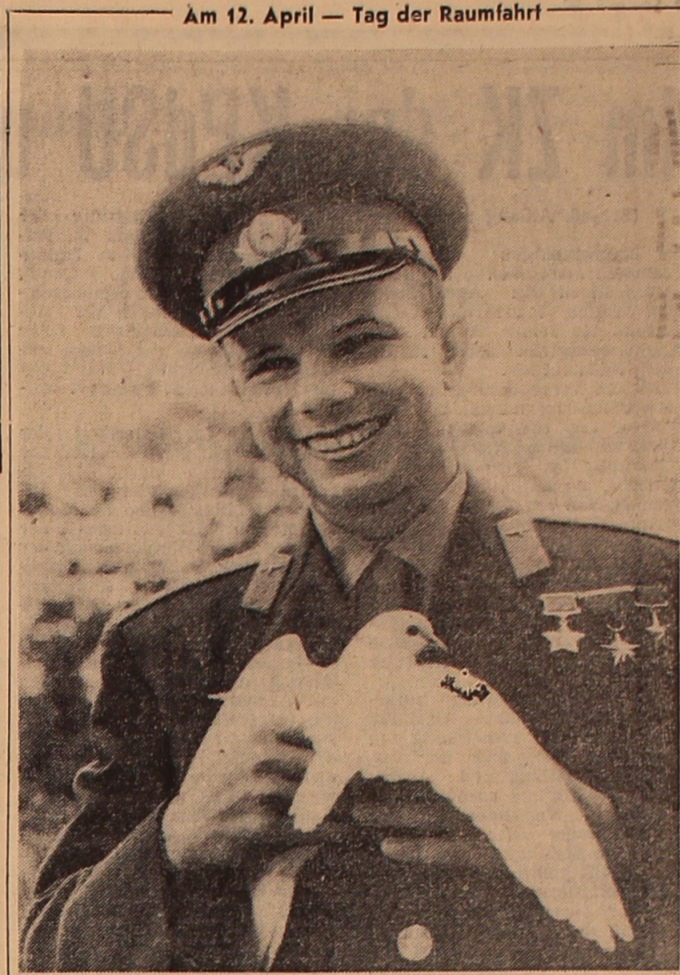
Die Organe der Staatlichen Technischen Aufsicht auf dem Lande gewährleisten unbefriedigend die Aufsicht über den technischen Zustand und über die Einhaltung der Vorschriften der Lagerung landwirtschaftlicher Technik sowie die Einhaltung der Vorschriften der Transportierung, Lagerung und des Verbrauchs der Erdbprodukte in den Kolchose- und Sowchose. Um die Erfüllung der in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU gestellten Aufgaben zur Verbesserung der Nutzung und des einwandfreien Zustands der Technik in der Landwirtschaft zu gewährleisten, haben das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR, die ZK der Kommunistischen Parteien und die Ministeräte der Unionsrepubliken, die Ministerien und Ämter, die örtlichen Partei- und Sowjetorgane sowie die Leiter der Kolchose, Sowchose und anderer Staatsbetriebe und Organisationen der Land-, Wasser- und Waldwirtschaft sowie der Selchostehnika verpflichtet, zu sichern:

die Lagerung der Traktoren, Transportmittel, Landmaschinen, Ausrüstungen, Ersatzteile, Baugruppen und Aggregate für sie in strikter Übereinstimmung mit den festgesetzten Forderungen. Ergreifung von Maßnahmen zum verstärkten Bau von Garagen, Schutzdächern, Lagern und Plätzen mit Asphaltdecke, damit bis zum Jahr 1985 die ganze komplizierte Technik in der Regel nur in überdachten Räumen oder unter Schutzdächern aufbewahrt wird;

die Erhöhung des Stands der technischen Wartung und der Qualität der Überholung der Traktoren, Transportmittel, Landmaschinen und Ausrüstungen;

die Durchführung systematischer Arbeit zur Umverteilung

(Schluß S. 2)



Von ersten Erdumkreisungen zu Weltraumexpeditionen

Die sowjetische bemannte Raumfahrt hat in den 20 Jahren einen wahrhaft gigantischen Weg zurückgelegt: von der ersten legendären Erdumkreisung Juri Alexejewitsch Gagarins zu den mehrmonatigen Weltraumexpeditionen, von dem einsitzigen Raumschiff Wostok zur Orbitalstation zweiter Generation Salut 6, die nun über dreieinhalb Jahre im erdnahen Raum funktioniert. Allein im vorigen zehnten Planjahr fünf wurden zwei Orbitalstationen Salut 5 und Salut 6, 21 Raumschiffe Sojus, 12 automatische Transportschiffe Progreß gestartet. Es wurden einige Dauerexpeditionen, darunter der 185-Tage-Dauerflugrekord Leonid Popow und Valeri Rjumin sowie sieben internationale Expeditionen unter Beteiligung der Kosmonauten aus sozialistischen Ländern, vorgenommen.

eine ununterbrochene Nutzung der Orbitalstationen zu organisieren. Dank den zwei Kopplungsgruppen von Salut 6 können die Stammbesetzungen jetzt auch automatische Raumschiffe sowie zusätzliche Expeditionen aufnehmen. Die Station wurde zu einem eigenartigen Prüfstand zum Einrichten der neuen Technik, wie es beispielsweise bei den Prüflingen der Raumschiffe Sojus der Fall war. Ein breiter Kreis von Experimenten und Beobachtungen, besonders durch die Besetzungen der Dauerexpeditionen, ermöglichte es den sowjetischen Wissenschaftlern, eine Reihe von Richtungen auszuweisen, die schon heute nicht nur von theoretischem, sondern auch vom praktischen Interesse für verschiedene Zweige der Volkswirtschaft sind.

Nach dem Start der Raumschiffe Wostok und Woschod war unser Programm der bemannten Raumflüge auf die planmäßige Lösung von Problemen gezielte, die mit der Schaffung von Dauerorbitalstationen verbunden sind. Dafür war vor allem ein bemannter Mehrzweckapparat nötig. So einer war der Sojus. Dieses Raumschiff ermöglichte es, ein System der manuellen und automatischen Kopplung von Raumapparaten und die Beförderung der Besatzungen an Bord der Orbitalstationen zu schaffen. Auf der Basis des Raumschiffs Sojus wurde mit Minimalaufwand von Zeit und Mitteln das automatische Transportschiff Progreß entwickelt. Zur Zeit sind wir nahe daran,

Größen Aufschwung nahm die Nutzung der kosmischen Lichtbildaufnahme. Laut Angaben der kosmischen Sondierung wird schon mehrere Jahre nach Erdöl und Gas geschürft, es wurden große Vorräte an Untergrundwasser und einige Erzkorkommen entdeckt. Eine große Rolle kommt der Kosmonautik auch bei der Erforschung der Ozeane zu. Die Fischschwärme wandern stets, und die Beobachtungen aus dem Weltraum können zu einem Leitfaden für effektiven Fischfang werden. Eine große Hilfe leisten den Fischern die Besetzungen von Salut 6. Nach Schätzungen von Spezialisten er-

(Schluß S. 4)

In herzlicher Atmosphäre

PRAG. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei veranstaltete am 10. April anlässlich der Beendigung des XVI. Parteitags der KPdSU ein Freundschaftstreffen mit ausländischen Delegierten, die sich an der Arbeit des Parteitags beteiligten. Auf dem Treffen waren der Generalsekretär des ZK der KPdSU G. Husak, Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, Kandidaten des Präsidiums, Sekretä-

re des ZK der KPdSU, die KPdSU-Delegation unter Leitung von Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, Delegierten anderer kommunistischer und Arbeiterparteien, revolutionär-demokratischer Parteien und nationaler Befreiungsbewegungen zugegen. Zu den Anwesenden im Saal sprach von ihnen herzlich begrüßte Genosse G. Husak.

sichern. Der Parteitag bestätigte, daß wir über hinreichende Kräfte verfügen, um den vor uns stehenden komplizierten Aufgaben gerecht zu werden. Wir stützen uns auf eine feste geschlossene revolutionäre Partei, auf das Vertrauen und die Unterstützung ihrer Politik durch unser Volk. Die Grundlage unserer Sicherheit und die Garantie der friedlichen sozialistischen Zukunft bilden die unerschütterlichen Partnerbände der Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, die Geschlossenheit und Aktions-einheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Die tschechoslowakischen Kommunisten, treu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, den internationalen Traditionen der sozialistischen Bewegung, die die Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen anderer Länder und werden auch künftig an der Seite jener stehen, die einen gerechten Kampf für Fortschritt, Freiheit und Unabhängigkeit der Völker führen. Durch die Erfüllung der Beschlüsse des XVI. Parteitages unserer Partei wollen wir unseren Beitrag zur Erreichung dieser edlen Ziele leisten.

Wir werden alle unsere Kräfte dem Kampf für die Festigung des Friedens, für die Abwendung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe und für die Abrüstung widmen. In einem engen Bündnis, in der Einheit und den gemeinsamen Aktionen aller revolutionären fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte sehen wir ein Unterpfand für unsere weiteren gemeinsamen Siege im Kampf gegen den Imperialismus, für Sozialismus, Frieden und Fortschritt in der Welt. Wir bitten Sie, teure ausländische Gäste, Ihren Parteien und den Völkern Ihrer Länder herzliche kameradschaftliche Grüße zu übermitteln und weitere Erfolge in der Arbeit und im täglichen Leben zu wünschen.

Ansprache des Genossen G. HUSAK

Teure ausländische Freunde! Hochgeehrte Genossen! Gestatten Sie mir, im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei die Vertreter der Bruderparteien auf dem Freundschaftstreffen mit den neu gewählten Leitungsorganen der Partei von ganzem Herzen zu begrüßen. Wir bewerten es hoch, daß die Bruderparteien unserer Einladung Folge leisteten und ihre Delegierten zur Beteiligung am XVI. Parteitag entsandten. In den Sitzungen des Parteitags, während Ihres Aufenthalts in unserem Lande hatten Sie, teure ausländische Gäste, die Möglichkeit, sich mit den Errungenschaften des tschechoslowakischen Volkes nach dem XV. Parteitag vertraut zu machen, das vollblütige Leben und die sozialistische Wirklichkeit in unserem Land zu sehen, sich von den tiefen Gefühlen des Internationalismus und der Klassen-solidarität zu überzeugen, die die tschechoslowakischen Kommunisten und unser ganzes Volk für diejenigen empfinden, die für die Ideale des Kommunismus, des Friedens und Fortschritts kämpfen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Ansprachen zu den Partei-

L. I. Breshnew nach Moskau abgereist

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, der die KPdSU-Delegation zum XVI. Parteitag der KPdSU geleitet hatte, ist am 10. April von Prag nach Moskau abgereist.

L. I. Breshnew und die Mitglieder der Delegation wurden vom Generalsekretär des ZK der KPdSU G. Husak und von anderen führenden Repräsentanten der Tschechoslowakei verabschiedet.

(TASS)

N. A. Tichonow beendet Besuche in Österreich

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, hat am 10. April seinen offiziellen Besuch in Österreich beendet und von Wien aus die Heimreise angetreten.

Auf dem mit den Staatsflaggen der Sowjetunion und Österreichs geschmückten internationalen Flughafen Schwechat wurden N. A. Tichonow und seine Begleitung vom Bundeskanzler der Republik Österreich, Bruno Kreisky, von Außenminister Wilibald Pahr und von anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

(TASS)

Treffen der KPdSU-Delegation mit führenden Funktionären der KPdSU

Die von Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew geleitete Delegation der KPdSU zum XVI. Parteitag der KPdSU ist am 9. April in der Prager Burg mit den führenden Funktionären der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei zusammengetroffen. An dem Treffen nahmen teil: Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, die Mitglieder bzw. Kandidaten des Präsidiums des ZK der KPdSU, Sekretäre des ZK der KPdSU, L. Strougal, V. Blak, A. Indra, J. Kempny, J. Lenart, J. Korcak, K. Hoffmann, V. Hula, P. Colot, K. A. Kapek, M. Jakes, M. Hruskovic, M. Beno, J. Havlin, J. Gaman, J. Fojtik, J. Polednik.

Genosse G. Husak unterstrich, daß die Führung der KPdSU und alle tschechoslowakischen Kommunisten die Teilnahme der Delegation der KPdSU unter Leitung von L. I. Breshnew an der Arbeit des XVI. Parteitages der KPdSU hoch bewerten, ebenso wie die Rede L. I. Breshnews, die von großer prinzipieller Bedeutung ist. Es wurde ein ausführlicher Austausch von Informationen über die Hauptrichtungen der Arbeit der KPdSU und der KPdSU bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der KPdSU geführt.

L. I. Breshnew und G. Husak stellten befriedigt fest, daß die zu Ende gegangenen Parteitage beider Parteien erneut die vollständige Übereinstimmung der Standpunkte und Positionen der KPdSU und der KPdSU, die Unzerstörbarkeit des brüderlichen Bündnisses zwischen der UdSSR und der CSSR, dem sowjetischen und dem tschechoslowakischen Volk gezeigt haben. L. I. Breshnew überbrachte allen Kommunisten der Tschechoslowakei herzliche Grüße und Glückwünsche für weitere Erfolge in ihrer Arbeit. Ihr Parteitag, sagte L. I. Breshnew, ist ein interessanter, ein eindrucksvoller, ein prinzipienfester, ein sachlicher und ein selbstkritischer Parteitag gewesen. Er wird ohne

Zweifel große mobilisierende Bedeutung für die Partei und für das Volk haben. Die sozialistischen Länder sind in die 80er Jahre in jeder Hinsicht gestärkt getreten. Das ist eine unbestreitbare Tatsache. Aber auch die Aufgaben stehen heute vor uns viel ernsthafte als zuvor. Die Hauptfront ist für uns alle die wirtschaftliche. Und hier ist das Ausschlaggebende — die Notwendigkeit, die Effektivität der Produktion zu erhöhen, das Niveau der Leistungsfähigkeit zu heben, besser wirtschaften zu lernen. Das, so kann man sagen, ist die gemeinsame Schlussfolgerung unserer Parteitage. Der Lösung dieser Aufgaben muß auch die politische und die ideologisch-erzieherische Arbeit unserer Parteien unter den jetzigen Bedingungen dienen.

Es fand ein Meinungsaustausch zu aktuellen internationalen Problemen statt. Beide Seiten beurteilten übereinstimmend die gegenwärtige Situation in der Welt und unterstrichen die besondere Rolle des aktiven Beitrags der Länder der sozialistischen Gemeinschaft zur Festigung der Entspannung und der Abwehr der Umrtriebe der Kräfte der Reaktion und des Imperialismus. Genosse G. Husak sagte, die CSSR schätze hoch und unterstütze in vollem Umfang die von Genossen L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU

dargelegten Vorschläge der Sowjetunion zur Gesundung der internationalen Lage, zur Begrenzung des Wettrüstens und zur Festigung des Friedens. Die Teilnehmer des Gesprächs verurteilten entschieden die Pläne der USA und einiger anderer Länder der NATO, eine qualitativ neue Runde des Wettrüstens zu entfesseln, und das in Europa und in der Welt bestehende strategische Gleichgewicht zu stören und zu ihren Gunsten zu verändern. Es wurde unterstrichen, daß die Stationierung neuer amerikanischer Raketenkerne in der Lage in Europa wesentlich komplizieren und eine ernste Gefahr für die Sicherheit aller europäischen Völker schaffen würde. Dabei wollen diese Völker etwas ganz anderes: Einen dauerhaften Frieden, ein ruhiges Leben und eine fruchtbare gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit. Unter diesen Umständen gewinnen die Vorschläge besondere Aktualität, die konkrete Maßnahmen zur militärischen Entspannung und zum Abbau der militärischen Konfrontation in Europa vorsehen.

Das Treffen fand in einer herzlichen und brüderlichen Atmosphäre und im vollen gegenseitigen Einvernehmen in allen erörterten Fragen statt.

(TASS)

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

der überschüssigen und nicht genutzten Maschinen und Ausrüstungen in den Agrarbetrieben. Keine landwirtschaftliche Technik bis zum Ablauf der Amortisationsfrist ihrer Ausnutzung auszuweisen.

Zwecks Vergrößerung der Verantwortung der leitenden Mitarbeiter und Spezialisten und Landwirte für die Einhaltung der Vorschriften des Betriebs, der Lagerung und Ausbuchtung von Traktoren, Transportmitteln, Landmaschinen und Ausrüstungen wurde festgelegt, daß die hienachzustehenden Organe diesen Mitarbeitern bei Verletzung der erwähnten Vorschriften die Prämien für die Hauptleistungen ihrer Wirtschaftstätigkeit vollständig oder teilweise entziehen.

Die Kolchossen werden aufgefordert, die erwähnte Ordnung der materiellen Einwirkung in Fällen der Verletzung der Ausbuchtung, Lagerung und Ausbuchtung der Technik anzuwenden.

Zwecks Verlängerung der Nutzungsdauer der Technik wurde das Staatliche Plankomitee der UdSSR gemeinsam mit dem Finanzministerium der UdSSR und der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR beauftragt, bis zum 1. August 1981 die Normen der Abschreibungssummen für Traktoren, Transportmittel, Landmaschinen und Ausrüstungen zu präzisieren und die Dienstdauer für konkrete Marken und Modelle auf Vereinbarung mit den entsprechenden Ministerien und Ämtern bis zum 1. Dezember 1981 festzusetzen.

Es ist festgelegt, daß die

Fonds für die Anschaffung der entsprechenden Technik im Falle der Ausbuchtung von Traktoren, Transportmitteln, Landmaschinen und Erdbaumaschinen und Ausrüstungen vor Ablauf ihrer Nutzungszeit unter Berücksichtigung der Menge vorfristig ausgebuchter Maschinen und Ausrüstungen reduziert werden.

Um die Interessiertheit der Sowchoses und anderer staatlicher Landwirtschafts- sowie Hauptauftragnehmerbetriebe im System des Ministeriums für Mello-ration und Wasserwirtschaft der UdSSR an der Verlängerung der Nutzungszeit von Traktoren, Transportmitteln, Landmaschinen und Erdbaumaschinen und Ausrüstungen zu fördern, ist die Ordnung festgelegt, dergemäß ab 1. Januar 1982 keine Abschreibungen vorgenommen werden mit Ausnahme solcher, die für die Generalüberholung bestimmt sind, sowie keine Gebühren für die Grundfonds der Maschinen und Ausrüstungen eingezogen werden, die die festgesetzte Amortisationsfrist abgeleitet haben. Die Kolchossen werden aufgefordert, diese Ordnung einzuhalten.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken, dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und dem Staatlichen Komitee der Selchostechnika der UdSSR wurden Aufgaben in der Inbetriebnahme im Zeitraum 1981—1985 gestellt (durch den Bau neuer und die Rekonstruktion bestehender Objekte).

In Sowchoses und Kolchossen — von zentralen Reparaturwerkstätten, Wartungsstellen, Autogaragen mit vorbeugender War-

lung und von Maschinenhöfen für Aufbewahrung der Technik; in den Organisationen der Selchostechnika — von Reparaturbetrieben, Wartungsstationen für Wagen und leistungsstarke Traktoren;

in Zwischenwirtschaftsvereinigungen für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft — von zentralen Stützpunkt-Landwirtschaftsbetrieben und territorialen Wartungsstationen des Maschinen- und Traktorenparks.

Um die Schaffung der Reparaturbetriebe und -werkstätten, Wartungsstationen und -stellen, besonders der Wartungsstationen für Traktoren vom Typ K 700 und T-150K sowie der Abteilungen für Reparatur von Mähtraktoren, Rübenkombines und Mähhäckslern zu beschleunigen und deren Nutzeffekt zu steigern, werden die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Landwirtschaftsministerium der UdSSR und das Staatliche Komitee der Selchostechnika der UdSSR beauftragt, es sicherzustellen, daß die Kolchossen, Sowchoses und Organisationen der Selchostechnika im Rahmen der zwischenwirtschaftlichen Kooperation mehr solche Objekte bauen.

Das Staatliche Komitee der Selchostechnika der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken werden aufgefordert, in den Plänen die Herstellung von technologischen Reparaturausrüstungen in solchen Mengen vorzusehen, die für die Inbetriebnahme der zentralen Reparaturwerkstätten und Reparaturbetriebe, Wartungsstellen und -sta-

tionen, Autogaragen und Maschinenhöfe sowie der Ausrüstungen für die Vorbereitung der Technik zu ihrer Aufbewahrung nötig sind.

Das Landwirtschaftsministerium der UdSSR und das Staatliche Komitee der Selchostechnika der UdSSR werden beauftragt, es zu gewährleisten, daß in den Jahren 1981—1982 Typenprojekte stationärer Wartungsstellen und Maschinenhöfe zur Aufbewahrung der Technik für verschiedene Zonen des Landes entworfen werden und daß dabei die Baukosten dieser Objekte wesentlich reduziert werden.

Um die Arbeit zur Aufbewahrung der Landtechnik zu verbessern, wird in den Musterstellenplan das Amt eines Leiters des Maschinenhofs in Sowchoses und anderen Staatsbetrieben und Organisationen der Land-, Wasser- und Forstwirtschaft sowie der Selchostechnika eingeführt, die 35 und mehr Traktoren und Selbstfahrmaschinen besitzen.

Die Gehälter für Leiter von Maschinenhöfen in Sowchoses und anderen Staatsbetrieben und Organisationen der Landwirtschaft werden in den Höhen festgelegt, die für Leiter von mechanischen Reparaturwerkstätten der Sowchoses und anderer Staatsbetriebe und Organisationen der Landwirtschaft vorgesehen sind.

Die Kolchossen werden aufgefordert, die Stelle eines Maschinenhofleiters einzuführen und für sie die Arbeitsentlohnung gemäß der für Sowchossen vorgesehenen Ordnung festzulegen.

Es wird vorgeschrieben, die Kolchosbauern, Arbeiter und Spezialisten der Sowchoses, Betriebe

und Organisationen der Land-, Wasser- und Forstwirtschaft sowie der Selchostechnika als ehrenamtliche Inspektoren der Rayonbehörden der Staatlichen Technischen Aufsicht auf dem Lande weitgehend zur Teilnahme an der gesellschaftlichen Kontrolle des technischen Zustands der Maschinen und Ausrüstungen, der Aufbewahrung der Technik und der Erdölprodukte heranzuziehen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, Leiter von Industriebetrieben und Transportorganisationen, Kolchossen, Sowchoses und anderen Betrieben und Organisationen der Land-, Wasser- und Forstwirtschaft sowie der Selchostechnika bei der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU entsprechende Maßnahmen ergreifen werden zur Festigung der materiell-technischen Basis des agrarökonomischen Dienstes, zur Steigerung der Effektivität des mineralischen und natürlichen Düngers, der chemischen Pflanzenschutz-, Mello-ration, Futtermittel- und Konservierungsmittel, zur Verringerung ihrer Verluste bei der Beförderung, Lagerung und Einbringung sowie einen wirtschaftlichen Umgang mit der Landtechnik, eine strikte Einhaltung der Vorschriften ihrer Aufbewahrung und Nutzung, eine beträchtliche Steigerung der Effektivität der Maschinen in der Landwirtschaft sichern werden.

Mehr mit weniger Beteiligten

Das Kollektiv des Zelnograd-Zentralpostamts hat im ersten Jahr des 11. Planjahrhüfnts ein hohes Arbeitstempo angestrengt. Seine Verpflichtung, den Zweimonatsplan zu Beginn des XXVI. Parteitags zu erfüllen, hat es in Ehren erfüllt.

Am Tag, an dem die Belegschaft des Postamts über dieses freudige Ereignis berichtete, wurde der Zweimonatsplan der Produktionsverwaltung für Post- und Fernmeldewesen des Gebiets für hervorragende Erfolge im letzten Vierteljahr 1980 die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftskomitees der Branche überreicht.

Unser Kollektiv ist stolz darauf, daß diese Anerkennung in großem Maße auch ihm zukommt, denn im Ergebnis einer angestrengten, hingebungsvollen Arbeit hatte es die Auflage des Planjahrhüfnts in allen Produktionskennziffern vorfristig erfüllt. Im Vergleich zum 9. Planjahrhüfnt sind die Gebühreneinkünfte um 22 Prozent, der Produktionsumfang um 16,7 Prozent und der Reingewinn um weitere 19,5 Prozent angewachsen. Die Arbeitsproduktivität ist ebenfalls um etwa 20 Prozent gestiegen. Das heißt, daß wir dank der Einführung der Kleinmechanisierung in den Produktionsablauf und dank der organisierten Arbeit mit einer geringeren Anzahl von Beteiligten mehr geschaffen haben, als vorgesehen war.

Dazu verhalfen unserem Kollektiv auch die Einführung der fortgeschrittenen Zustellungs-

methoden nach Indexen, die seit 1976 in 44 Poststellen der Stadt angewandt wird. In fünf Jahren wurden drei neue Zweigpostämter eröffnet und 22 nach den Forderungen der modernen Ästhetik umgebaut. In 96 von 100 Arbeitsbereichen der Briefträger wird die Post mit Kraftwagen zugestellt. Damit die Bevölkerung der Presseausgaben rechtzeitig bekommt, wurden in den Zustellbereichen zusätzlich 56 Stützpunkte für mechanisierten Bestellsung gegründet und 9 000 Gruppen-Postschließfächer renoviert.

Sehr wichtig für die Erfolge des Kollektivs ist die wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Im 10. Planjahrhüfnt wurden 42 Verbesserungsvorschläge betreffs der Vervollkommnung der Post- und Telegraphendienste in die Produktion übergeleitet, die einen Nutzeffekt von 31 000 Rubel ergaben. In den Poststellen werden die fortschrittlichen Erfahrungen der Bestarbeiter in den Massenberufen verallgemeinert und verbreitet. So wurden die Arbeitererfahrungen der Briefträger Ljubow Malygina, Sophie Ruban, Galina Kulekina, der Telegraphistin Nina Samarzewa und der Operateure Nina Selnitschenko und Ljubow Sajewa zum Allgemeingut aller gemacht.

Der sozialistische Wettbewerb „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ mobilisierte die Mitarbeiter für Planerfüllung und Erhöhung der Arbeitsqualität, daran beteiligten sich 27 Brigaden, insgesamt 512 Personen aus 39 Zweigpostämtern und vier Abschnitten des Zentralpostamts. Schon im November 1980 hatten 16 Poststellen und 2 Abschnitte — mehr als 50 Mitarbeiter des Postamts — ihre persönlichen Fünfjahrpläne erfüllt. Im Postamt ist der Wettbewerb um kommunistische Einstellung zur Arbeit breit entfaltet, viele Arbeiterinnen wetteifern um den Titel „Beste im Beruf“. Jede vierte trägt diesen Ehrentitel.

Jeder zweite Mitarbeiter des Postamts ist gegenwärtig Aktivist der kommunistischen Arbeit, 54 Kollektive tragen den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Für uns Werktätigen des Post- und Fernmeldewesens wie auch für alle Sowjetmenschen ist es zur Tradition geworden, das Forum der geliebten kommunistischen Partei mit guten Arbeitsergebnissen zu würdigen. Beglittert durch das Jubiläum (1980) des ZK der KPdSU über die Einberufung des Parteitags und das Grabschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew an die Angestellten der Post- und Fernmeldedienste des Landes anläßlich der vorfristigen Erfüllung ihrer Planaufträge für das 10. Planjahrhüfnt, starteten unsere Mitarbeiter den Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXVI. Parteitags. Das Kollektiv der Poststelle Nr. 6 war Initiator dieses Wettbewerbs. Schon am 5. Februar berichtete unser ganzes Kollektiv über die Erfüllung seiner Verpflichtungen. Den Ton im Wettstreit gaben die Briefträgerinnen Valentina Sinszewa, Vera Agulowa, Lydia Murasajewa, die Brigadiere des Zeitungsverbands Maria Durnewa und Valentina Kudrjawzowa an. Sie hatten sich verpflichtet, zum Tag der Eröffnung des Parteitags den Quartalplan zu erfüllen und überplanmäßige Gebühreneinkünfte für mehr als 1 000 Rubel zu buchen.

In den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990“ ist vorgesehen, „eine bessere Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an Dienstleistungen des Post- und Fernmeldewesens zu gewährleisten“. Jedes Mitglied unseres Kollektivs ist sich bewußt, welche große Verantwortung ihm diese Worte auferlegen, welche erhabenen Pläne zu verwirklichen sind, denn aus jeder Zeile der Beschlüsse des XXVI. Parteitags spricht die Fürsorge um das Wohl der Sowjetmenschen.

Von den Aufgaben der Werktätigen der Post- und Fernmeldedienste in der weiteren Verbesserung der Qualität der Bedienung der Volkswirtschaft und der Bevölkerung sprach auch der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew auf dem XV. Parteitags.

Unsere Belegschaft ist ein Kollektiv der kommunistischen Arbeit. Wir alle begreifen, daß dieser Ehrentitel zu viel verpflichtet. Die Partei-, die Komsomol- und die Gewerkschaftsorganisation erläutern allen Mitarbeitern die Beschlüsse des XXVI. Parteitags, überwachen den Arbeitsprozeß und erleben den Kollegen Verantwortungsgefühl und wirtschaftliches Verhalten zur Arbeit, zu den anvertrauten materiellen Werten an. Der Fleiß und das Können der Mitglieder unseres großen Kollektivs sind die Gewähr dafür, daß die Auflagen des ersten Jahres und des ganzen 11. Planjahrhüfnts erfolgreich erfüllt sein werden.

Swetlana HAAR,
Leiterin des Zentralpostamts
Zelnograd

In herzlicher Atmosphäre

(Schluß, Anfang S. 1)
lichen Kampf zu wünschen. Gestalten Sie mir den Toast: Für neue Siege der Sache des Sozialismus, des Friedens und des Fortschritts in der Welt!

Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Teurer Genosse Husak! Sehr geehrte Genossen und Freunde!
Jeder Parteitag einer Bruderpartei ist ein großes Ereignis von internationaler Bedeutung. Das führt überzeugend vor Augen, welchen Einfluß die Weltbewegung der Kommunisten heute erlangt hat.

Die Treffen bei den Foren der Bruderparteien sind für uns alle eine Quelle nützlicher Erfahrungen und ein inspirierender Stimulus, sie spenden Tatkraft und neue Energie zum Kampf für unser gemeinsames Werk.

Der soeben im schönen Prag beendete XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei war ein weiteres Beispiel dafür.

Im Namen der hier anwesenden ausländischen Delegationen

beiterbewegung!
Für Ihre Gesundheit, teure Freund!

Im Namen der ausländischen Delegationen sprach Genosse L. I. Breschnew, der mit herzlichem Beifall begrüßt wurde.

Plenen der Gebietspartei-Komitees

Es fand ein Plenum des Kustanai-Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt, das eine Organisationsfrage erörterte.

Das Plenum wählte W. P. Demidenko zum Ersten Sekretär und Mitglied des Büros des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und entband A. M. Borodin dieser

möchte ich der Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei herzlich danken für die uns gebotene Möglichkeit, diesem Forum der ruhmreichen Partei der tschechoslowakischen Kommunisten beizuwohnen.
Ich glaube, ich werde nicht fehlgehen, wenn ich sage, daß wir alle jetzt ein gemeinsames Gefühl empfinden. Das ist die Genugtuung über die Ergebnisse des soeben beendeten Parteitags. Die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei hat erneut überzeugt bewiesen, daß sie die anerkannte Avantgarde ihres Volkes ist, es sicher auf dem Weg des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Fortschritts führt, Lösungen für die komplizierten Probleme beharrlich sucht und findet, mit denen das

Land auf den Wegen des schöpferischen Marxismus konfrontiert wird.

Der Parteitag gab den Kommunisten und allen Werktätigen der CSSR einen exakten Plan für die weitere Arbeit bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf tschechoslowakischem Boden.

Für uns Vertreter der großen Familie der kommunistischen und Arbeiterparteien ist, Genossen, wohl wie auch für die Vertreter der revolutionär-demokratischen Parteien und nationalen Befreiungsbewegungen folgender Umstand von besonderer Bedeutung.

Ich meine die Tatsache, daß die tschechoslowakischen Kommunisten konsequent den Ideen des proletarischen und sozialistischen Internationalismus die Treue halten und ihren würdigen Beitrag zum großen Werk des Kampfes für einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt, des Kampfes für Freiheit und Gleichberechtigung der Völker und für sozialen Fortschritt leisten.

Gestatten Sie mir, im Namen der ausländischen Gäste unseren teuren Gastgeber zu erfolgreicher Durchführung des Parteitags zu gratulieren. Wir wünschen allen Kommunisten und Werktätigen der verbrüder-

Sparsamkeitsfonds der Deputierten

(Schluß, Anfang S. 1)

Dieser Tage arbeiteten die Mechanisatoren des Jolchos „XXVI. Parteitag“, Gebiet Taldy-Kurgan, einen ganzen Tag lang mit gespanntem Kraftstoff. Sie bestellten Hunderte Hektar mit Zuckerrüben und führten auf einer ansehnlichen Fläche die Nachdüngung von Winterkulturen und mehrjährigen Gräsern durch. Der Kraftstoffsparsfonds war auf Vorschlag der Deputierten des Dorfsowjets Aldabergenowsk gebildet worden.

In einer ihrer Tagungen hatten die Auserwählten des Volkes die Frage des Sparsens der Kraftstoffvorräte im Kolchos erörtert. Das war um so notwendiger, da die Mechanisatoren und Fahrer des Kolchos im vorigen Jahr Mehrverbrauch daran gehabt hatten. Besonders verschwendisch verbrauchten die Traktoristen und Kombiführer Kraftstoff bei der Frühjahrssaat und der Düngung. Auf Vorschlag der Deputierten rekonstruierten die Bauleute des Sowchoses das Erdöllager. Es wurde dafür gesorgt, daß beim Auftanken der Kraftwagen keine Verluste entstanden und der Kraftstoffverbrauch streng kontrolliert wurde.

Zur Erfüllung des Beschlusses der Tagung des Dorfsowjets berechneten die Ökonomen erneut den Normativverbrauch von Kraftstoff bei verschiedenen Arbeiten, ausgehend von den örtlichen Verhältnissen. Für jeden Mechanisator wurde eine Kontrollkarte ausgestellt, in der die von ihm geleistete Arbeit und der Kraftstoffverbrauch vermerkt wird. Die Deputierten helfen auch für die Zeit der Frühjahrsfeldarbeiten die Fahrtrouten der Aggregate zu präzisieren.

(TASS)

In der Mitte der Zeitbewegung

(Schluß, Anfang S. 1)

Zehn Jahre nach seiner Gründung der Sowchos „Swobodny“ ein moderner und gewinnbringender Agrarbetrieb, der sich auf Produktion von Getreide, Fleisch und Milch spezialisierte. Die Neulandpioniere haben hier alles mit eigenen Händen aufgebaut, sich gut eingeleitet und eingelebt. Für immer! Die Zentralisierung des Betriebs wurde von den ersten Tagen an begründet. Die geraden Straßen, Wohnhäuser, Verwaltungsgebäude, die Mittelschule und das Krankenhaus, der Dorfklub und die Kauläden verleihen der Siedlung ein beeindruckendes Aussehen.

Als in der Verwirklichung der Beschlüsse des Märzplenums (1965) des ZK der KPdSU eine neue Offensive in der Landwirtschaft unternommen wurde, fand man es für zweckmäßig, auf der Basis des Sowchos „Swobodny“ eine landwirtschaftliche Versuchsstation zu gründen.

Die Wahl dieses Agrarbetriebs zur Versuchsstation war durchaus kein Zufall. Die Kennziffern, die technische Ausrüstung wie auch die Versorgung mit Spezialisten waren hier bedeutend besser als in den anderen Landwirtschaftsbetrieben. Die Versuchsstation war und ist dazu berufen, durch wissenschaftliche Forschungen und Experimente effektive und ökonomisch vorteilhafte Technologien und Wege zur Vergrößerung der landwirtschaftlichen und tierischen Produktion zu finden, optimale Variante der Tierzucht,

der Bodenbearbeitung unter den Bedingungen der örtlichen bodenklimatischen Verhältnissen zu gewährleisten.

Bekanntlich ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit der Lösung der Hauptaufgabe der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes verbunden — mit der weiteren Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Sowjetmenschen, mit der intensiven Entwicklung der Ökonomie und der Steigerung ihrer Effektivität.

Dabei wird der Zusammenarbeit der Wissenschaft und Produktion, der schnelleren Einführung der Resultate der wissenschaftlichen Erarbeitungen und Empfehlungen in die Praxis besondere Beachtung geschenkt. Und gerade in diesem Sinne spielen die landwirtschaftlichen Versuchsstationen eine wichtige Rolle, da hier die Wissenschaft und die Produktion miteinander eng verbunden sind. Im Grunde genommen waren die Forschungsarbeiten in allen Hauptelementen des Ackerbaus im 10. Planjahrhüfnt abgeschlossen. Das sind Fragen des ökonomisch vorteilhaften Saatens, der Bodenbearbeitung, der effektiven Bekämpfung der Unkräuter, der Anwendung von organischen und Mineraldüngern, der optimalen Fristen und Normen der Aussaat der Getreide- und anderer Kulturen, der Futterproduktion u. a.

Die Verwertung der Resultate dieser Forschungen in der Praxis“, erzählt Meree Keldibekow, wissenschaftlicher Direktor der Versuchsstation, Kandidat der Agrarwissenschaften, „zeigt, daß für die Steigerung der Produktivität der Felder und Erhöhung der Ackerbaukultur beträchtliche Reserven vorhanden sind. So stellen wir fest, daß die reine Brache eine gute Grundlage für eine vorteilhafte Saatfolge ist. Der Ertrag der ersten Kultur ist hier 1,5—2mal höher als anderer Kulturen der Saatfolge.“

Nach 5—6 Jahren Tätigkeit wurden die ersten Erfahrungen verallgemeinert und den Agrarbetrieben des Gebiets Turgai (seit 1971) empfohlen.

Einen großen Beitrag zur Erarbeitung von Empfehlungen leisteten die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Abteilung der Versuchsstation T. Blissow, G. Kudalbergenow, N. Bujankin, W. Orlowski, A. Serowa, W. Schnel-der u. a. Viele Mitarbeiter sind in dieser Zeit Kandidaten der Agrarwissenschaften geworden. Umfänglich ist die wissenschaftliche Aufklärungsarbeit, die von ihnen geleistet wird. Im vorigen Planjahrhüfnt z. B. wurden von ihnen 58 Vorträge zu verschiedenen Themen der Agrarproduktion in Rayons, Gebiets- und Republikseminaren der Wissenschaftler und zahlreiche Vorträge in den Wirtschaften des Gebiets gehalten.

Von Jahr zu Jahr wachsen die Auslagen für wissenschaftliche

Jugend bewährt sich

(Schluß, Anfang S. 1)

Als vor einem Jahr das Kollektiv für den neuen Tierzucht-komplex kompliziert wurde, meinte Gottfried Hofmann, der es leiten sollte: „Auf unsere Mädels ist Verlaß. Sie arbeiten mit Eifer, und die Erfahrung wird schon kommen.“ Tatjana Anufrijewa, Maria Max und Maria Rogolowskaja bewiesen recht bald, daß sich der Leiter des Komplexes in ihnen nicht getäuscht hatte. Die jungen Mädchen waren fleißig. Schon als der Komplex gebaut wurde, träumte Tatjana davon, dort arbeiten zu dürfen. Schwierigkeiten gab es am Anfang, doch die erfahrene Melkerin Taisija Woronaja half dem Mädchen. Auch Katharina Sterzer und Valentina Schoschina waren immer bereit, den jüngeren Kolleginnen mit Rat und Tat beizustehen. Natürlich galt es auch, gründliche technische Kenntnisse zu erwerben.

Im ersten Jahr einen Melkertrag von 3 148 Kilogramm je Erstlingskuh zu erzielen, ist eine gute Leistung. Das war für Tatjana Anufrijewa eine große Freude, die ihre Kolleginnen Maria Max und Maria Rogolowskaja teilten. Auch sie hatten bewiesen, daß nicht nur erfahrene Melkerinnen 3 000 Kilogramm Milch je Kuh erzielen können.

Die bekannte Melkerin des Agrarbetriebs, Trägerin des Leninordens, Anna Dyrikowa gratulierte Tatjana zu ihrem Erfolg und sagte: „Ich freue mich, daß wir solche einen guten Nachwuchs haben. Wenn noch mehr solche tüchtigen Mädels zu uns kommen, werden wir im ersten Planjahr gute Fortschritte machen.“

Tatjanas Gesicht strahlte. Doch besonders groß war ihre Freude, als sie zusammen mit den besten jungen Tierzüchtern auf dem Treffen der Schrittmacher des Wettbewerbs zu Ehren des XXVI. Parteitags den Rapport der Komsomolorganisation des Thalmann-Rayons unterzeichnete.

Peter OTT
Gebiet Karaganda

Praxis

(Schluß, Anfang S. 1)

Die ökonomische Stärke des Agrarbetriebs ermöglicht es, weitere wissenschaftliche, soziale und wirtschaftliche Probleme zu lösen. Bedeute Mittel werden für die materielle Aufmunterung, unentgeltliche Beköstigung der Schüler, sozial-kulturelle Zwecke verausgabt. Es wurde vorgemerkt, im ersten Jahr des 11. Planjahrhüfnts fünf Wohnhäuser zu bauen, 100 000 Kilowattstunden Elektroenergie, 1 000 Dezentonnen Brennstoff und Ersatzteile im Werte von 5 000 Rubel einzu-

Schwab, die Melkerinnen Galina Timofejewa, Nadescha Sali,

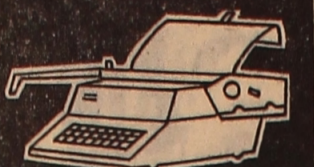
Jekaterina Degtarowa, die Kälberwärterin Maria Snopenko, die Mechanisatoren Friedrich Benke, Johannes Getmann, Juri Blawkin, Wladimir Salo, Safron Gulowich, die Fahrer Viktor Göbel, Alexander Lindt, Iwan Narwa und Dutzende andere. Ihre fleißigen Hände schaffen die materiellen und geistigen Güter der Gesellschaft.

Mit großem Interesse studieren die Werktätigen der Versuchsstation die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Die Melkerin Tamara Prozenko, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners und Siegerin des Gebietswettbewerbs der Dreitausenderinnen sagte im Gespräch: „Es besteht kein Zweifel, daß wir zur Verwirklichung des vom Parteitag vorgemerkten Programms der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes im 11. Planjahrhüfnt beitragen werden. Die Gewähr dafür sind unsere selbstlose Arbeit, unsere Erfahrungen und gute Grundlage, die wir im vorigen Planjahrhüfnt gelegt haben.“

Diese Worte teilen heute alle in der Versuchsstation. Daran erkennt man den Charakter und den Geist dieses arbeitsamen und einheitlichen Kollektivs, das in der Mitte unserer stürmischen Zeitbewegung, im praktischen Kampf für die Erfüllung der Parteipläne lebt und wirkt.

Johann SCHLOSS,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Turgai

LITERATUR



Neue Gedichte und Übersetzungen von Reinhold Leis

Helene EDIGER Gute Freunde

Bücher sind gerade so wie Menschen: manches wurde Freund auf Lebenslang, andre aber würd' ich leicht verschenken, denn sie scheinen kalt mir, unverwandt. Geb ich ein mir teures Buch in Hände, die beim Lesen nicht behutsam sind,

seh im voraus ich schon schmutz'ge Ränder, ist mir bange drum, wie um ein Kind, Kommt dann so ein armes Buch nach Hause, so ist meine Freude oft dahin, denn man war zu ihm nicht gut — gar grausam, wovon Flecken, Risse Zeugen sind. Nun, ich muß den Schaden still ertragen, doch ein solcher Mensch bekommt von mir ein Buch mehr, mag er bitten, fragen, Soll er lesen, wie es sich gebührt.

Dichterprüfung

Im Traum sah ich den heiligen Olymp. Es wurden Lorbeerkränze ausgeteilt. So mancher Dichter kam herbigeilt voll Hoffnung, daß auch er den Berg erklimmt.

Jedoch des Berges rauhe Felsenwand war viel zu steil, nicht jeder sie bezwang, nicht jeder, der mit Inbrunst Lied sang, die große Dichterprüfung hier bestand.

Zunächst erschien ein kecker Sängerkor. Groß war die Schar, noch größer ihr Geschrei. Man pries die Gottheit und die Teufel, wenn nur die Worte schmeichelten dem Ohr.

Vergeblich mühten sie sich alle ab. Wenn einer auch ein wenig höher stieg, blieb dennoch unreichbar ihm der Sieg, denn immer wieder rutschte er herab.

Dann rückten brave Lautenschläger an. Die Luft erfüllte frohlicher Gesang. Doch was sie sangen, war nicht von Belang. Und ich sah keinen, der den Preis gewann.

Da hielten alle still — im Feld erklang das schlichte Lenzlied einer Nachtigall. In jedem Herzen fand es Widerhall, doch nicht der Lorbeer war's, für den sie sang.

So ist es halt

Als er ihr seine ersten Verse schrieb, da war sie noch bezaubert zart und lieb. Die Verse aber, von ihm ausgeklobelt, dagegen ziemlich ungeschickt gehobelt.

Die Zeit verstrich, die Verse wurden besser, die Wangen seiner Liebsten aber blässer. Und als ihm endlich Bleibendes gelang, stand sie verblüht, die er im Lied besang.

Wie herrlich könnte er sie jetzt besingen in Versen, die wie Silbersaiten klingen, doch ist sie längst nicht mehr, wie sie mal war, und er ist selbst ein Mann mit grauem Haar...

Von der neidischen Hexe und ihrem Häuschen auf Hühnerfüßen

Sie saß in ihrem Hexenhäus und sah betrübt aus ihm heraus.

Rings wuchsen Häuser in den Himmel, ihr Häuschen aber roch nach Schimmel.

„Ich muß“, so sann sie, „Ziegel klauen und es ein Stockwerk höher bauen.“

Gesagt, getan. Im Handumdrehen war es durch einen Wink geschehen.

Doch sah ihr Hühnerfüßchen-Haus auch jetzt noch nicht so herrlich aus wie die modernen Häuser da,

die neidisch sie durchs Fenster sah.

Da fing sie an, ohne zu zaudern noch Stock auf Stock auf es zu zaubern.

Das Häuslein wuchs, die Hühnerfüßchen, die krümmten sich daher ein bißchen,

die Kniechen knickten ein, und schau, zum Haulen Schutt wird jäh der Bau.

Die Hexe liegt unter den Trümmern, man hört sie nur noch leise wimmern.

• • •

In wem sich Neid und Raffgier paart, den straft das Leben streng und hart.

wißt — ich bin im tiefen Fluß versunken der Gefühle, die ich pries und sang.

Wenn ich sterbe, wie ich mir es lobe, eingeh wie ein blätterreicher Baum, wißt — ich hab zum Himmel mich erhoben auf den Flügeln des erfüllten Traums.

Und wenn man sogar im fernsten Winkel jäh ein helles Aufblitzen mal sieht, wißt — im Drang, die Herzen zu entzünden, bin ich wie ein Meteor verglüht.

Der Traum ist schöner als Musik, melodischer als alle Weisen, er ist die Basis jedes Glücks, das läßt sich tausendmal beweisen.

Der Traum ist schöner als Gesang, er glänzt so golden wie die Sonne. Du träumst nur dein Leben lang — Was hast du denn dabei gewonnen?

Kadyr MURSALIJEV Aus dem Zyklus „Gesang von den Träumen“

Wenn man fast nicht mehr gehen kann, vom langen Weg ermüdet, dann ist dein Traum ein Talisman, der dich in Not behütet.

Wie ein ergebenes Kamel trägt er dir deine Sachen. So sieht ein Posten auf Befehl, bis man ihn ablöst, Wache.

Wenn ich sterbe, sag, vor Leid vergehe, unzufrieden mit mir selbst dabei, wißt — ein Unfall war mit mir geschehen: Ich fiel von dem Berg der Grübeleien.

Wenn ich sterbe, während ich noch trunken um die Meisterschaft im Dichten rang,

Andrej WOSNESSENSKI Zwiegespräch des Philisters mit dem Dichter über die WTR*

Ph: „Meine altgläubige Großmutter, auch sie ist zu ehren als wissenschaftlich-technische Revolutionärin — Sie füttert mit Hormonen das Vieh.“

Nur zu 10 Prozent nützt das Hirn man bloß — Perspektiven — beinahe grenzenlos, wenn mit Triumph jeder Nervenknäuel in Aktion tritt bei dem Idioten.

So manche wissenschaftlich-technische Kuh schaut lustern Petrow und Charlamow zu. Und die Sexual-Revolutionärin Sudarkina pfeift auf das herkömmliche Artige. Sie hat ein Herz, das ihr müßlos gestattet, wie in ein dehnbares Höslein gelassen die Hälfte des starken Geschlechts einzulassen. Sie zerstört die Grundfesten aller Arten: die der Familie, des Eigentums, und die des Staates.

Wie mit stockendem Atem beim Sprung von Trampolinen, auf Plätzen den Inhalt entschleiernd in Formen, schweben sexuelle Heroinnen wie Denkmäler über Riesenplattformen.“

Bespritz das Beet mit Gesarol**, dann fündest du kein Kind im Kohl!

D: „Und doch ist's ein Umschwung — im Sinnen und Trachten, er zieht durch die Welt auf den höchsten Touren. Auf zwölf rückt der Zeiger, doch ist zu zeigerlos sind unsre Laseruhren!“

* WTR — wissenschaftlich-technische Revolution
** Gesarol — ein Pflanzengift

Ich bin ein Mitläufer der WTR. Trotz aller Achtung vor Brunnenschwengeln, seh ich in jedem Krähwinkel gern fließendes Wasser

und Fortschritt im Denken. Dafür trete ich dem Lied auf die Kehle, ermüde ich, helfen Kollegen mir mit. Doch Singekehlen sind auch die Atemwege — Vor Glück und vor Leid stockt mir Atem und Lied.

Und braucht als Opfer die Revolution einen Dichter — ich melde mich gern: Ich bin und bleib ein Musensohn, ein MS der WTR.“

Ph: „Verzeih!“
D: „Dabei schrei ich, den Zwang des Versmaßes sprengend, „Es lebe die Wissenschaftlich-technische, die in eine Geistige hinüberwächst!“

Woldemar EKKERT

Herzensangelegenheiten

Du hast mir oft, mein Herz, signalisiert, ich solle mich auch manchmal schonen, nur hat dein Mahnen wenig mich berührt, ich dachte: sollte es sich lohnen? Es gab doch wirklich viel zu wenig Zeit, auch an das eigne Herz zu denken: klopfst es doch Tag und Nacht und ist bereit, wenn's nottut, wieder einzurenken. So zogen meine Jahre sich dahin in Sorgen, Arbeit, steilem Ringen, doch währtest du in deinen Tiefen drin den Hang zum Dichten und zum Singen. Du hast seit frühen Jahren mich gelehrt, die Macht der Liebe anzubeten, und Gegenliebe hast du auch begehrt, wirst nicht gewillt, sie abzutreten. Und wenn ich selbst auf scharfe Riffe stieß und war gezwungen, stillzustehen, mein Herz auch da mich nicht im Stiche ließ: es half mir, aufrecht fortzugehen. Mein teures Herz, hier hast du meine Hand: wir werden furchtlos vorwärtsblicken; und dieses vielgeprüfte Unterpfand gilt bis zum letzten Uhrenticken!

Helene DANIEL

Ich hoffe

Kalt hing der Abend über der Erde und änsler, als du gegangen warst, ohne Abschied zu nehmen. Ich rief deinen Namen ins Getöse des Windes, voller Schmerz und Verzweiflung, leider aber vergebens: Denn schon warst du gegangen. Furchtbar lang war die Nacht ohne Lichter und Sterne. Sie drang in mein Haus, um die Hoffnung zunichte zu machen, — deren lodernde, schwache Laterne mein einziger Trost war im erblitterten Schmachten. Doch ich kämpfte dagegen. Weil ich glaubte und wußte: Es wird wieder Morgen, gleich, ob frostig und stürmisch mit Schnee oder Regen, vielleicht mit neuen, noch größeren Sorgen: Nach dem Morgen — dann wird es den Tag endlich geben. Daß ich dich wiederfinde. Für immer.

* * *

Heißt Leben nicht Lieben, heißt Lieben nicht Lieben? Du fragst mich, was schwieriger ist. Ein Leben ist dann erst ein richtiges Leben, wenn es — voller Freuden und Scimerzen und Streben — dem weiteren Leben gewidmet ist. Genauso die Liebe, erst dann wird sie wert, wenn man trotz Verlusten, trotz Kummer und Leiden sie nicht verrät und fest auf sie schwört. Lieben bedeutet Lieben. Lieben bedeutet Lieben. Beides fällt niemals leicht.

Friedrich BOLGER

Blut wird nicht zu Wasser, aber...

Sina blieb lange aus. Anna Maximowna sah schon einige Male nach der Uhr, lauschte auf jedes Geräusch im Treppenhause, aber die hastigen Schritte ihrer Tochter waren nicht zu hören. Sie mußte jedoch jeden Augenblick kommen, und Anna Maximowna ging in die Küche, um das Abendbrot zu richten.

„Nein, seine erste Frau lebt nicht mehr... Aber ich weiß selbst nicht recht, wann und wo sie gestorben ist. Viktor Nikolajewitsch spricht nicht gern davon.“

„Lebt doch wohl auch nicht mehr.“ Rita brachte, als sie ins Vorderzimmer zurückkehrten, den Kaffee. Sina nippte geistesabwesend von dem köstlichen Getränk und dachte an ihre Zukunft. Ob sie wohl auch einmal eine so schöne Wohnung, einen so klugen und guten Mann haben würde. Nach einer Weile kam Viktor Nikolajewitsch. „Oh, wir haben Besuch!“ rief er aus, als er ins Zimmer trat. „Freut mich. Gratuliere zum Festtag.“

„Ich übertrichte seiner Frau ein Straußchen Nelken.“ Sina wird mich entschuldigen“, sagte er. „Wußte ja nicht, daß sie heute unser Gast ist.“

„Wir teilen uns die Blumen auf“, versprach Rita und steckte der Freundin sogleich eine Nelke ins Haar. „Meine Lieblingsblume“, meinte sie. „An diesem Tag vor sechs Jahren fanden wir zusammen, Sina. Viktor Nikolajewitsch schenkte mir damals rote Nelken. Weiß bis heute nicht, wo er die ergattert hat. Jetzt verehrt er mir zum achten März, wenn's irgend möglich, jedesmal Nelken.“

„Laß doch das!“ fiel ihr Viktor Nikolajewitsch ins Wort. „Sina wird das gar nicht interessieren.“

„Wieso!“ flammte Sina auf. „Mich interessiert alles von... alles, was mit Ritas Leben verbunden ist.“

Im Zimmer wurde es still. Nur der Wecker tickte auf dem Wandbrett. Bald aber klapperten Stöckelschuhe die Stufen empor, und Sina flatterte ins Zimmer. Ohne erst den Mantel abzulegen, drehte sie das Radio an und schwang sich im Takt eines Geigenquartetts, das gerade durchgebeben wurde, ein paar mal durch die Stube. Dann hing sie den Mantel auf den Bügel und ging zur Mutter in die Küche.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Großartig! Bist wirklich musisch veranlagt, Sina. Bei fleißiger Übung wirst du's weit bringen... Aber darf ich wissen, wer dieser Auserwählte ist?“

„Leider nicht... Ich weiß es nämlich selbst noch nicht so richtig.“

„Die beiden Freundinnen trafen sich fast jeden Tag, hatten einander immer etwas Neues mitzubringen. Der Gesprächsstoff ging ihnen niemals aus. Stundenlang konnten sie über ein neues Buch, oft über ein einziges Gedicht sprechen. Ihr Urteil deckte sich dann größtenteils, und das brachte die zwei jungen Frauen einander noch näher. Manchmal besuchten sie gemeinsam einen Film oder eine Konzertveranstaltung. Ihre Eindrücke davon waren dann auch wieder Gegenstand von neuen Plauderstunden.“

„Aber Sina und Rita drangen so lange auf Viktor Nikolajewitsch ein, bis er in den sauren Apfel biß. „In meinem Leben gab's nichts, was euch erbauen könnte“, sagte er schließlich und begann, vorsonnen in einen Punkt blickend, seine Erzählung.“

„Meine erste Frau war ein kluges und tugendhaftes Wesen. Rita weiß das schon. Beiläufig gesagt. Sie sehen ihr ein bißchen ähnlich, Sina.“

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Als sie am Morgen in die Hochschule kam, suchte sie sofort Rita auf. „Mein Papa hat vorgestern mit Viktor Nikolajewitsch gesprochen“, sagte sie nicht ohne Stolz.“

„Nanu? Worüber denn?“

„Einfach so. Viktor Nikolajewitsch hielt einen Vortrag in Vaters Betrieb. Papa lobt ihn sehr. Er sei ein geschickter Mann, sagt er.“

„Machst mir Komplimente?“

„Nein, er sagte es wirklich... Habt ihr Kinder, Rita?“

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

„Kommst so spät?“ fragte diese.

(Fortsetzung folgt)

Von ersten Erdumkreisungen zu Weltraumexpeditionen

(Schluß, Anfang S. 1)

gab die Arbeit mit der dritten Hauptexpedition diesem volkswirtschaftlichen Zweig einen ökonomischen Nutzeffekt im Werte von 14 Millionen Rubel, die Arbeit der vierten Expedition wird fast dreimal höher geschätzt.

Das Leben hat gezeigt, daß die Besetzungen im Weltraum eine beliebige Arbeit ausführen können. Daher äußern sich die meisten Wissenschaftler und Forscher bei der Planung von Programmen für die Erweiterung der Rolle des Menschen an Bord der Station. Zugleich können und müssen einige Steuerungsprozesse automatisiert werden. Die Zeit der Kosmonauten muß maximal für schöpferische Arbeit freigesetzt werden. Das werden wir auch je nach Entwicklung von Automatisierungsmitteln und Rechentechnik tun.

Auf der Station Salut 6 sind über 50 Arten von Geräten aufgestellt, deren Gesamtmasse anderthalb Tonnen übertrifft. All das führt zur mächtigen Erweiterung von Forschungsmöglichkeiten für die Besetzungen. An Bord der Station wurden beispielsweise in breiter Front technologische Experimente mit den Anlagen „Splaw“, „Kristall“, „Isparitel“ und „Lotos“ unternommen. Nach diesen Experimenten wurde klar, daß die Schwerelosigkeit verlockende Horizonte für Technologie eröffnet. Viele gewonnene Muster von Halbleiterkristallen, optischem Glas und verschiedenen Metalllegierungen übertreffen heute qualitativ ähnelnde Muster auf der Erdoberfläche. Die Erzeugung dieser Wertstoffe in so geringen Mengen kann verschiedene Industriebranchen wesentlich voranbringen. Man kann sicher sein, daß wir in naher Zukunft Zeugen der Entstehung einer kosmischen Industrie sein werden.

Ich habe nur über zwei Richtungen der Forschungen gesprochen, im großen und ganzen ist deren Kreis viel breiter. Dazu gehören unter anderem astrophysikalische, medizinisch-biologische und viele andere Experimente. Die Besetzungen der Orbitalstationen sind vorläufig nicht zahlreich, daher muß jeder Kosmonaut ein universaler Mensch sein. Daher ist es auch verständlich, wie hoch jetzt die Rolle der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Kosmonauten geworden ist.

Einem großen Beitrag zur Steigerung des Nutzeffekts der Orbitalstationen leisten die Wissenschaftler der sozialistischen Bruderländer, die an der Vorbereitung und Realisierung des Interkosmos-Programms teilnehmen. Die Kosmonauten dieser Länder verwenden zusammen mit sozialistischen Kosmonauten an Bord der Orbitalstation die von allen Teilnehmern des Interkosmos-Programms entwickelte und gebaute wissenschaftliche Apparatur. Die Ergebnisse dieser Forschungen werden im Interesse aller Länder ausgewertet.

Besonders große Bedeutung gewann in letzter Zeit das Problem der kosmischen Reparatur. Auch auf der Erde kann keine Maschine mehrere Monate und Jahre ununterbrochen funktionieren.

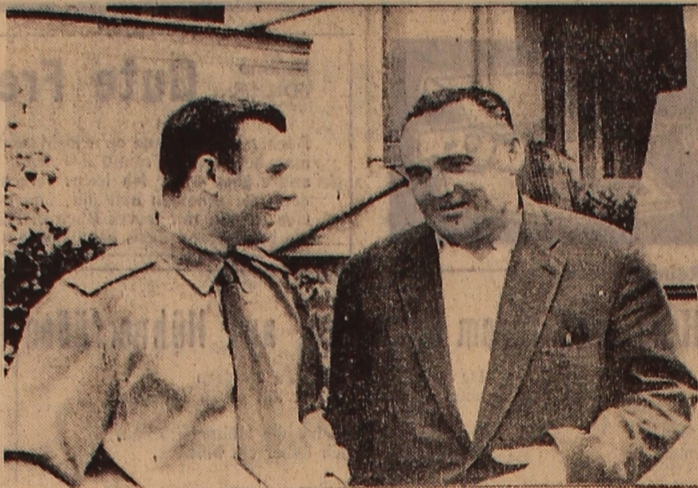
— sie braucht eine vorbereitende Reparatur und einen Austausch von Teilen. Auch die kosmische Technik kann ohne das nicht auskommen. Doch ist das im Weltraum viel komplizierter. Die gut vorbereitete Besetzung vermag diese Lage zu ändern. Man kann sicher sagen, daß dieser Dauerbetrieb der Station Salut 6 nur dank den von den Kosmonauten ausgeführten vorbereitenden und Reparaturarbeiten möglich wurde. Insbesondere bezieht sich das auf Wladimir Ljachow und Valeri Rjumin, die die vereinte motorische Anlage der Station repariert und von der Station die drei Stockwerke hohe und daran verfangene Antenne des Radioteleskops getrennt hatten. Diese Operation wurde im freien Raum ausgeführt. Ein sehr wichtiges Moment für den weiteren Betrieb der Station war auch die Wiederaufnahme des normalen Funktionierens des Systems der Wärmeregulierung. Diese Operation führten die Kosmonauten Leonid Kisim, Oleg Makarow und Gennadi Strekalow aus.

Die Stationen Salut werden gleichzeitig in mehreren Richtungen vervollkommen. Erweitert werden ihre Betriebs- und Forschungsmöglichkeiten, verbessert werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Raumfahrer. Im Prinzip ist jetzt die Realisierung von Entwürfen der Orbitalstationen mit Besetzungen von 10 bis 20 und mehr Personen möglich. Der wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Nutzen großer Stationen ist jedoch noch problematisch, die Möglichkeiten der Salut-Stationen sind bei weitem nicht ausgeschöpft.

Bei der Vervollkommen der Stationen denken wir stets daran, daß darin Menschen arbeiten. Auf der Station Salut 6 gibt es manches, was wir auch auf den künftigen Stationen sehen möchten. Die Flüge der Transportraumschiffe haben die Lösung des Problems der Verpflegung der Kosmonauten merklich erleichtert.

Möglich wurde die Zustellung von Lebensmitteln auf Bestellung der Kosmonauten. Letztere erhalten Post und Videofilme. Das Zweirichtungsfernsehen hat die Kosmonauten der Erde näher gebracht, sie sind mit ihren Familien, mit ihrem Kollektiv und ihren Kollegen eng verbunden. Auf der Station ist das Arbeits- und Erholungsregime gut geplant. Offensichtlich muß man in dieser Richtung auch weiter arbeiten. Der XXVI. Parteitag der KPdSU stellte allen an der Erforschung und Erschließung des Weltraums beteiligten Kollektiven noch größere Aufgaben. Wir sind überzeugt, daß in den nächsten Jahren neue Erfolge in der Erschließung des Weltraums und in der Nutzung seiner Möglichkeiten zur Entwicklung der Wissenschaft und Wirtschaft, zur Festigung des Weltfriedens erzielt werden.

Wladimir SCHATALOW, Generalleutnant der Flieger, Fliegerkosmonaut der UdSSR, Leiter der Ausbildung sowjetischer Kosmonauten, zweifacher Held der Sowjetunion



J. A. Gagarin mit dem Akademiemitglied S. P. Koroljow (Mai 1961).

Das Denkmal für K. E. Ziolkowski auf dem Friedensplatz von Kaluga.

Die sowjetischen und amerikanischen Besetzungen der Raumschiffe Sojus und Apollo, die am sowjetisch-amerikanischen Weltraumexperiment teilnahmen: D. Slayton, T. Stafford, V. Brand, A. Leonow und W. Kubassow (v. l. n. r.).

Die Kosmonauten der sozialistischen Länder, die im Rahmen des Interkosmos-Programms Flüge unternahmen, im Pavillon „Kosmos“ der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft (v. l. n. r.): Arnaldo Tamayo Mendez (Kuba), Siegmund Jähn (DDR), Vladimir Remeš (CSSR), Mirosław Hermaszewski (VRP), Georgi Iwanow (VRB), Bertalan Farkas (UVR) und Pham Tuan (SRV). Die Aufnahme entstand in den Tagen des Flugs der sowjetisch-mongolischen Besetzung. Fotos: TASS



Ein Tag im April

Am 12. April 1961 saß ich im Auditorium; die Studenten meiner Studiengruppe übersetzten gerade einen Artikel aus der Zeitung, als die Tür aufging und ein Student stand mit strahlenden Augen auf der Schwelle. Hinter ihm drängten Jungen und Mädchen nach, schrien, gestikulierten, lachten; „Sie wissen noch nichts!“ Hinter ihm schrien die Nachdrängenden.

„Ein Mensch ist im Kosmos! Ein Sowjetmensch!“

Die Studenten in den Banken wanden aufgesprungen. Wie toll tanzten alle durch den Raum. Im Korridor war die Stimme des Ansagers im Lautsprecher zu hören, und alle zwängten sich durch die Tür in den Vorraum. Bei jedem löste dieser über-

wältigende Erfolg unserer Wissenschaftler und Techniker helle Freude aus. Dem ersten Sputnik, der am 4. Oktober 1957 durch den Kosmos flog, die man so gar mit unbewaffnetem Auge als helles vorbeifließendes Sternchen sehen konnte, folgten weitere Flugkörper mit Versuchstieren. Und nun ein Mensch! Ein Sowjetbürger: Juri Gagarin.

Im Radio wurde sein Lebenslauf durchgegeben, die Daten des Raumschiffes Wostok, seine Rückkehr zu Mutter Erde. Es wird wohl in der Geschichte der Wissenschaft kaum einen Menschen geben, der mehr bewundert, geliebt und gefeiert wurde, und der dabei so bescheiden, lebensfroh und strebsam blieb.

Dann folgte der zweite Kosmonaut, Titow, und heute sind

es schon über 50 Sowjetbürger und Bürger sozialistischer Staaten, die das kalte All wohllich gemacht haben. Forschungsraketen, Mondmobile, über 1 000 Informationspunkte haben die Raketen aus Baikonur in die unermesslichen Weiten der Sonne, dem Mond und anderen Planeten zugetragen.

An den Quellen dieser Erfolge steht Ziolkowski, der bereits im Jahre 1903 über die reale Möglichkeit künstlicher Satelliten im All schrieb. W. I. Lenin erkannte als erster Politiker der Welt die Wichtigkeit der Raumforschung und empfing bereits 1917 Raketentechniker. Im Jahre 1920 tagte in Moskau eine Erfinderkonferenz. F. A. Zander erhielt von Lenin die Unterstützung für den Bau von Raketentriebwerken.

Am 17. August 1933 startete die erste sowjetische Flüssigkeitsrakete „09“ in Nachabino bei Moskau. Wer kannte damals die Namen solcher Männer (um

nur drei zu nennen) wie Friedrich Arturowitsch Zander, Michail Klawdiowitsch Tichonrow, Sergej Pawlowitsch Koroljow — künftiger Schöpfer und Chefkonstrukteur der Wostok-, Woschod- und Sojus-Trägerraketen und Raumschiffe? Sie und viele andere brachten durch ihr geniales Denken und unermüdete Arbeit die sowjetische Wissenschaft und Technik auf jene Höhen, die 1961 den ersten Flug eines Sowjetbürgers ins All ermöglichten. Kaum abzusehen ist, welche Perspektiven die Raumfahrt der Volkswirtschaft eröffnet: Umweltschutz, Bewässerungsmöglichkeiten, Erkundung von Erdöl-, Erdgas-, Mineralvorkommen, Erprobung von neuen Werkstoffen, Kristallen, Antibiotika und vieles andere. Die rationelle Nutzung der Weltraumforschungen macht eben die ersten Schritte, die eine vielversprechende Zukunft künden.

Hilde ANZENGRUBER

Das Ausbildungszentrum

Ein Jahr vor dem Flug Juri Alexejewitsch Gagarins wurde in einem malerischen Forst bei Moskau mit dem Bau einer nicht ganz gewöhnlichen Siedlung begonnen. Sie bestand aus einem Hotel, einem Lehrgebäude und einer Gemeinschaftsküche. Et was später wurde dann das erste Wohnhaus errichtet. Hier zog eine Gruppe von Kandidaten für den Weltraumflug von 20 Personen ein. So wurde die Grundlage für das Sternenstädtchen und das Kosmonautenausbildungszentrum geschaffen.

Das Städtchen wuchs schnell. Mit der Erweiterung der Weltraumforschungen wurde die Ausstattung des Ausbildungszentrums immer mannigfaltiger. Es entstanden neue Dienstgebäude und Wohnhäuser. Zu Beginn der 70er Jahre, als bereits die Orbitalstationen geschaffen waren und in den Weltraum starteten, war das Sternenstädtchen schon eine ganz solide Stadt. Auch jetzt werden neue Objekte gebaut.

In den letzten Jahren ist auf dem Gelände des Ausbildungszentrums eine mächtige Zentrifuge mit einem 18 Meter langen Arm erschienen. Bis dahin wurde mit der Zentrifuge mit einem 7 Meter langen Arm trainiert. Die neue erweiterte die Möglichkeiten für die Vorbereitung der Kosmonauten auf Überbelastungen in einzelnen Etappen des Weltraumfluges: beim Erreichen und beim Verlassen der Umlaufbahn.

Vor verhältnismäßig kurzer Zeit wurde ein neues Becken für Wasserschwerelosigkeit in Nutzung genommen. Der Durchmesser seiner runden Wanne beträgt 23 Meter, seine Tiefe — 12 Meter. Dank seinem enormen Ausmaß können im Becken solche Objekte untergebracht werden wie die Orbitalstation Salut mit angedockten Raumschiffen. Die Kosmonauten in ihren Weltraumanzügen können in einer Tiefe von 3 bis 5 Metern bei sogenannter Null-Schwimmfähigkeit stundenlang verschiedene Operationen unter Bedingungen durcharbeiten, die denen der realen Schwerelosigkeit nahekommen. Mit anderen Erscheinungen des Weltraumfluges machen sie sich in den Unterdruckkammern und verschiedenen Trainingsrichtungen bekannt. Auf diese Weise gewinnen sie aus einzelnen Elementen ein ganzes Bild des Fluges.

Hier sehen noch einige Neubauten des Sternenstädtchens erwähnt. Der Sportkomplex für die allgemeine körperliche Vorbereitung der Kosmonauten ist schon zu klein geworden. Deshalb wird hier zu diesem Zweck ein neuer Komplex errichtet. Nach der Zusammensetzung seiner Bevölkerung ist das Sternenstädtchen eines der jüngsten des Landes. Für die ganz Kleinen wurde vor kurzem eine Kinderkombination fertiggestellt. Vor etwa fünfzehn Jahren wurde die hiesige allgemeinbildende Schule nur zu 30 Prozent ge-

nutzt. Nun ist auch sie zu klein geworden. Deshalb hat man hier mit dem Bau eines weiteren Schulgebäudes begonnen.

Zu den Besonderheiten des Sternenstädtchens gehört der ununterbrochene Andrang von Exkursanten. Seinerzeit hatten wir in einigen Zimmern des Kulturhauses ein kleines Museum organisiert, verspüren aber auch schon Platzmangel. Daher wurde der Bau eines Museumsgebäudes beschlossen. Gegenwärtig wird es errichtet. Das wird ein sechsgeschossiger, architektonisch original gestalteter Bau mit einem Zuschauerraum für 300 Personen und mit einer Expositionsfläche von 3 000 Quadratmetern sein. Im Museum soll eine Rakete mit einem Weltraumschiff und das Laborflugzeug Tu-104 ausgestellt werden. Darin gewannen Juri Gagarin und die anderen Kosmonauten Fertigkeiten für die Arbeit im Zustand der Schwerelosigkeit. Seit dem Beginn der kosmischen Ära tritt die Sowjetunion für eine weitgehende internationale Zusammenarbeit in der Erforschung und Erschließung des Weltraums ein. Die gemeinsamen Arbeiten der sozialistischen Länder wurden im Rahmen des Interkosmos-Programms mit automatischen Sputniks und geophysikalischen Raketen begonnen. Eine logische Fortsetzung dieses Kurses auf Kooperation bildet die Beteiligung der Bürger der sozialistischen Länder an gesteuerten Flü-

gen mit sowjetischen Raumschiffen und Orbitalkomplexen.

Im Jahre 1976 kam in das Kosmonautenausbildungszentrum die erste Gruppe der Kandidaten für Weltraumflüge aus drei Bruderländern — der Tschechoslowakei, Polen und der DDR. So wurde Wosnesny zu einem internationalen Zentrum.

Als die erste internationale Gruppe hier eintraf, waren bereits 40 sowjetische Kosmonauten im Weltraum gewesen. Außerdem war damals schon der gemeinsame sowjetisch-amerikanische Flug der Raumschiffe Sojus und Apollo vollbracht. Natürlich bildeten diese Erfahrungen die Grundlage für die weitere Arbeit der internationalen Besetzungen.

Die künftigen Weltraumforscher mußten in ziemlich gedrängter Zeit ein kompliziertes und vollständig neues Programm meistern. Wir verstanden gut, wie wichtig es ist, daß sich unsere ausländischen Freunde und ihre Familien von den ersten Tagen der gemeinsamen Arbeit an hier wie zu Hause fühlen. Die Praxis bewies, daß die Bürger aus den sozialistischen Ländern von den ersten Tagen an den Still unserer Arbeit übernahmen, sofort die für das Sternenstädtchen charakteristische Atmosphäre der Freundschaft, des vollen Vertrauens und der ständigen Hilfsbereitschaft spürten. Das förderte vielfach den Erfolg der Ausbildung internationaler Besetzungen. Die planmäßige Realisierung des Programms ermöglichte es, neben den Abgesandten der CSSR, der VR Polen und der DDR auch den Vertretern von weiteren vier Bruderländern — Bulgarien, Ungarn,

Vietnam und Kuba — in den Weltraum zu steigen.

Für die Mitte der 70er Jahre war eine allgemeine Milde rung der Atmosphäre der zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA bezeichnend. Ein Ergebnis der Entspannung und des Ausbaus der internationalen Zusammenarbeit war der gemeinsame Flug der Weltraumschiffe der zwei führenden Staaten der Welt. Die ganze Menschheit verfolgt mit großem Interesse die gemeinsame Arbeit der sowjetischen und der amerikanischen Besetzung auf der Erdumlaufbahn. Erstmals in der Geschichte wurden die Raumschiffe verschiedener Länder gekuppelt. Forschungen von großer wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung wurden durchgeführt. Erwartungsgemäß hätte diese Zusammenarbeit erstarken und sich entwickeln sollen. Es gab schon Abkommen über die Durchführung weiterer gemeinsamer Weltraumexperimente. Leider gewannen in den USA Kräfte überhand, denen die Entspannung und der Kurs auf wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der UdSSR nicht in den Kram paßten. Sie unternahm alles Mögliche, um die erzielten Vereinbarungen zu sprengen und die angeknüpften Kontakte zu zerschneiden. Schaden erlitt dadurch vor allem die amerikanische Seite.

Die internationale Zusammenarbeit unseres Landes in der Erforschung und Erschließung des Weltraums wird erfolgreich ausgebaut. Im laufenden Planjahr fünf werden neben Vertretern der sozialistischen Länder auch Bürger aus Frankreich und In-

den mit sowjetischen Kosmonauten in den Weltraum steigen.

Die sowjetisch-französische Zusammenarbeit währt bereits fünfzehn Jahre. In dieser Zeit wurden zahlreiche gemeinsame einzigartige physikalische und astrophysikalische Experimente durchgeführt. Sowjetische Raketen brachten mehrere französische Forschungssputniks auf die Erdumlaufbahn. Auf der Station Salut 6 unternahm unsere Kosmonauten eine Reihe medizinisch-biologischer und technologischer Experimente, die von französischen Wissenschaftlern vorbereitet worden waren. Im vergangenen Herbst trafen zwei französische Kandidaten für Weltraumflüge, die in ihrer Heimat ausgewählt wurden, im Sternenstädtchen ein und begannen mit dem Training.

Die Zusammenarbeit der UdSSR und Indiens begann im Jahre 1972, als das Abkommen über die gemeinsame Vorbereitung zum Start der sowjetischen Rakete mit dem ersten indischen Sputnik „Ariabata“ unterzeichnet worden war. Im Juni 1979 wurde vom sowjetischen Kosmodrom der zweite indische Sputnik — Bhaskar — auf die Erdumlaufbahn gebracht. Er funkte Tausende Aufnahmen, die in verschiedenen Zweigen der indischen Ökonomik mit Erfolg ausgewertet werden. Es wurde bereits ein Abkommen über den Start eines weiteren naturwissenschaftlichen Sputniks unterzeichnet.

Georgi BREGOWOI, Generalleutnant der Flieger, Leiter des Kosmonautenausbildungszentrums „J. A. Gagarin“, zweifacher Held der Sowjetunion

Gagarins Weltalljubiläum

Der Kosmos schweig viel hundert Jahrmillionen, blieb lange für den Menschen taub und stumm, und unter uns, die wir auf Erden wohnen, gingen die seltsamsten Gerüchte um.

Fehlendes Wissen stiedelte dort oben bössartige und gute Götter an, und deutete der Donnerblitze Toben als Götterzorn — und glaubte lang daran.

Allmählich aber wuchs der Menschheit Wissen und alle Götterthronen stürzten ein, und scharfe Geistesblitze bald zerrissen auch die Geheimnisse um unser Sein...

Doch blieb der Kosmos stumm, bis eines Tages Gagarins Stimme aus dem All erklang, als er — der erste Mensch! — in kühnem Wagen der Erde Schwerkraft reckenhaft bezwang.

Der erste Sputnik hatte zwar Signale uns aus dem erdennahen Raum gesandt — nun aber hörten wir zum ersten Male: Das All sprach Russisch, jubelnd und markant!

Gagarin war's vergönnt, dort zu erschauen der Erde wunderschönes Raumgewand, er sah es friedlich um den Erdball blauen — des ersten Raumschiffs junger Kommandant.

Rund zwei Jahrzehnte sind bereits vergangen, seit er begeistert stieg ins All empor. Schon über hundert Nachfolger bezwangen gleich ihm des Weltalls Schwelle ohne Bangen — doch heut klingt ihm und selnem Untertanen, wie damals! — aller Völker Befehlschor!

Rudi RIFF

Aus der Chronik der kosmischen Ära

Am 4. Oktober 1957 wurde der erste künstliche Erdsatellit gestartet. Es war kugelförmig, hatte 0,58 m im Durchmesser und ein Gewicht von 83,6 Kilogramm. „Die künstlichen Erdstationen“, hieß es in der TASS-Meldung vom 4. Oktober, „werden den Weg für Weltraumflüge bahnen, und anscheinend werden unsere Zeitgenossen Zeugen dessen sein, wie die befreite und bewußte Arbeit der Menschen der neuen sozialistischen Gesellschaft auch die kühnsten Träume der Menschheit zur Wirklichkeit macht.“

Am 2. Januar 1959 erfolgte der erste Start mondwärts. Erstmals übertraf der Flugapparat die zweite kosmische Geschwindigkeit 11,2 Kilometer in der Sekunde. Die letzte Raketenstufe mit der Meßapparatur flog nahe am Mond vorbei und wurde zum ersten künstlichen Planeten des Sonnensystems.

Am 25. März 1961 führten die sowjetischen Wissenschaftler und Ingenieure den letzten Forschungsflug eines Raumschiff-Satelliten mit Tieren an Bord durch. Der Hund Swjosdolschka, der seinen Flug mit dem fünften Raumschiff machte, überstand ebenso erfolgreich den Flug wie auch die Landung in der Rückkehr-Kapsel. Bis zum Flug Juri Gagarins blieben nur noch 17 Tage.

Am 14. Juni 1963 startete das Raumschiff Wostok 5, das vom Fliegerkosmonauten V. Bykowski gesteuert wurde, und zwei Tage später beflag die erste Kosmonautin V. Tereschkowa mit dem Raumschiff Sojus 6 ungefähr dieselbe Umlaufbahn. Während dieses Fluges dauerte die Durcharbeitung der gleichzeitigen Steuerung einer Gruppe von Raumschiffen fort. Zwischen den Raumschiffen Sojus wurde eine zuverlässige Funkverbindung hergestellt. Valentina Tereschkowa arbeitete im Kosmos 71 Stunden.

Am 18. März 1965 befanden sich an Bord von Woschod 2 P. Beljajew und A. Leonow. An diesem Tag, bereits zu Beginn der zweiten Erdumkreisung, stieg Leonow im Raumkabinen aus dem Raumschiff, entfernte sich auf fünf Meter und stellte einen Komplex von Beobachtungen an.

Am 20. Dezember 1968 wurde der Satellit Kosmos 261 gestartet, der zum Pionier der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit auf kosmischen Umlaufbahnen wurde. Am Entwurf seines Programms hatten Wissenschaftler der VRB, UVR, DDR, VRP, SRR, UdSSR und CSSR teilgenommen.

Am 4. April 1972 wurde mittels einer Träger Rakete der Nachrichtensatellit Molnija 1 zusammen mit einem französischen Forschungs-satelliten gestartet. Zwei Monate später wurde ein ähnlicher Start wiederholt. Die französischen Satelliten waren zwecks Erforschung der Eigenschaften verschiedener Sonnenbatterien gestartet worden.

Am 16. Januar 1973 setzte die automatische Station Luna 21 auf die Mondoberfläche das zweite selbstfahrende Gerät ab. In fünf Tagen legte Lunochod 2 auf schwierigem Relief 37 Kilometer zurück und gab zur Erde 86 Panoramen sowie mehr als 80 000 Fernsichtbilder der Mondoberfläche durch.

Am 15. Juli 1975 begann die Realisierung des Programms Sojus — Apollo. Zwei Tage später fand die Kuppelung des sowjetischen und des amerikanischen Raumschiffes statt. Erstmals in der Geschichte der Kosmonautik beteiligten sich Kosmonauten zweier Länder an einem gemeinsamen Flug. Im Laufe mehrerer Tage übte die Besatzung des internationalen Raumfahrtkomplexes, der A. Leonow, W. Kubassow, T. Stafford, V. Brand und D. Slayton angehörten, die Methodik verschiedener Annäherungs- und Kuppelungsregimes und erfüllte ein mannigfaltiges Programm wissenschaftlicher Experimente.

Am 2. November 1973 erfolgte die Besetzung der zweiten Hauptexpedition ihr Flugprogramm und kehrte nach 140 Tagen Arbeit im Weltraum zur Erde zurück. W. Kowaljonok und A. Iwantschenkow stellten einen neuen Weltrekord der Dauer des Weltraumfluges auf. Sie stiegen im Laufe der Expedition auch in den freien Weltraum aus zwecks Demontage und teilweisen Austausches der wissenschaftlichen Apparatur an der Außenseite der Station.

(TASS)

Redaktionskollektivum

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“